

gutes, biblisch orientiert, wird angeboten. Der Merkmstoff ist klar und logisch angeordnet. Dennoch müssen einige Fragen bzw. Bedenken angemeldet werden. Kommt nicht die Meßerziehung in der Gesamtanlage des Buches zu kurz? Sollte nicht die Darlegung über Adam und Eva und Erbsünde etwas behutsamer erfolgen? Sollte nicht das Broterlebnis zugänglicher gemacht werden? Die Formulierung „Der verklarte Jesus opfert sich erneut (56)“ ist zumindest mißverständlich; das dreimalige „Immer“ (57) ist sprachlich und theologisch uneben; das Stufengebet des Priesters (59) ist für die Kinder nebensächlich und könnte daher in der Aufzählung wegbleiben; das Opfer wird nicht bloß zur Vergebung der Sünden dargebracht (65); der gezeichnete Christus (67) macht eine sehr wehleidige Figur; die neue liturgische Bestimmung ist noch nicht berücksichtigt, nach der zuerst der Segen und dann die Entlassung erfolgt (68); das „Ich-will-mich-ganz-still-Halten“ (74) erinnert zu stark an die überholte Forderung, Kinder müssen bei der Messe vor allem still und artig sein! Dies ist zwar eine Voraussetzung, aber auch nicht mehr! Schließlich noch ein Wunsch an die Gestalter des Buches: Die äußere Aufmachung ist wohl doch zu eintönig. Ein Mehrfarbendruck würde das Buch ungemein beleben und um ein gutes Stück für die Kinder anziehender machen.

Dieses eucharistische Werkbuch, das übrigens auf die Schulverhältnisse Bayerns zugeschnitten ist (Erstkommunion im 3. Schuljahr), kann nur bedingt empfohlen werden.

LinZ/Donau

Franz Huemer

GRUBER ELMAR, *Impulse für Meditation und kirchliches Gestalten in der kirchengeschichtlichen Verkündigung*. (104 S., 89 Farbfoto.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1966. Kart. lam., DM 14.80.

Rektor Gruber, Assistent im Schulkommissariat Bayern, hat für die Erziehung durch Spiel mit gestalterischen Mitteln aus eigener Erfahrung bereits vier Bändchen zur Anregung und Einführung für Eltern, Lehrer und Erzieher herausgegeben. Die Büchlein: Papierklebearbeiten, Guß aus Schnellzement, Figuren aus Geröll und Werken mit Nägeln sind im Don-Bosco-Verlag in München erschienen.

Die „Impulse“ sind ebenfalls aus Versuchen mit einer 7./8. Volksschulklasse hervorgegangen. Wichtige Inhalte der Kirchengeschichte sollten sich die Kinder durch freigestaltendes und nachgestaltendes Tun ohne lästiges Pauken aneignen. Das Büchlein bringt in Farbfoto die Arbeiten, die Kinder und Jugendliche selbständig mit einfachen Mitteln als Papierklebearbeiten, Werken mit Sperrholz, Pappfiguren, als Intarsienarbeit, Landschaftsmontagen, Laubsägearbeiten etc. dargestellt haben. Die Darstellungen sind größtenteils harmonisch in Form und Farbe

sehr gefällig mit Inhalten aus der kirchengeschichtlichen Verkündigung und dem eigenen Leben des Kindes. Damit ist das Kind auch persönlich angesprochen und an der Art und Weise, wie die Arbeiten zeigen, auch interessiert. Abschließend gibt der Verfasser eine Einführung durch Hinweise für das Werken in den einzelnen Formen. Kurze, erklärende Texte sind den einzelnen Bildern beigelegt.

Es ist sicher, daß diese Ausdrucksgestaltung das Kind aktiviert, auf den Unterricht lösend und befreiend wirkt, Anlaß wird zur Meditation und religiösen Verinnerlichung. In einer solchen Art des Lehrverfahrens können Kinder lästige Komplexe abreagieren, sich befreien, der Katechet kann Einblick in die Psyche des Kindes erhalten und auch therapeutische Ziele in den Unterricht einbeziehen. Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, daß ein Katechet dieses Unterrichtsverfahren zum allgemeinen Prinzip machen kann, ohne die religiöse Unterrichtsweise zum Werkunterricht zu machen, aber das Prinzip selbst ist auch für die Einblendung in den Religionsunterricht sehr der Beachtung wert. Diesem Zweck dient das vorliegende Büchlein, für das wir dem Verfasser dankbar sind.

Freising

Alois Gruber

BETZ OTTO, *Frag-würdigkeiten*. Überlegungen, Anregungen und Aufgaben der Katechese der Gegenwart (Schriften zur Katechetik, Band 8). (214.) Kösel-Verlag, München 1967. Kart. DM 12.80.

Dem Verfasser, der als Dozent für Religionspädagogik am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg tätig ist, geht es nicht darum, mutwillig alles im religiösen Bereich bisher Feststehende aus den Angeln zu heben. Sein Fragen ist ein ehrfürchtiges, wenn gleich auch mit Mut gepaartes Fragen. Ausgehend von der Frag-würdigkeit Gottes, weist er darauf hin, daß unsere Unsicherheit im Sprechen über Gott darin begründet ist, daß wir nicht mehr in der herkömmlichen Weise über ihn sprechen können. Weder im Alten noch im Neuen Testament erscheint Gott so, daß alle Schleier von ihm weggezogen wären. In Jesus wird er aber doch anschaulich. In ihm kann man erkennen, was er dem Menschen sein will und was er mit ihm vorhat. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Bruder hin, in dem wir die Erfahrung des lebendigen Gottes machen sollen. In echter christlicher Brüderlichkeit kann Gott auch heute sichtbar werden.

In einem weiteren Kapitel wird von der Frag-würdigkeit Christi gesprochen. Der Verfasser beschäftigt sich hier mit der Jesusüberlieferung und weist dabei auf das kerygmatische Interesse hin, das den Überlieferungsstoff geformt hat. Hinsichtlich der in den Evangelien berichteten Wunder meint der Autor mit Recht, daß sie erst im Zu-

sammenhang mit der Botschaft Jesu ihren Sinn bekommen. Wenn wir auch im Einzelfall keine volle Klarheit über den ursprünglichen Vorgang erreichen können, so dürfen wir doch sicher sein, daß uns in dem Bericht die Wirklichkeit Jesu übermittelt wird. Von Gott und Christus geht der Weg zur Kirche. Wir sehen sie heute nicht mehr als Burg in einer feindlichen Welt, gegen die sie sich verteidigen muß, sondern als Ausgangspunkt lebendigen Wirkens in die Welt hinein. Wenn der junge Mensch die Kirche als lebendige Gemeinschaft erfahren soll, so kann das nicht in Massenveranstaltungen, sondern nur im kleinen Kreis geschehen. Die Pfarre müßte daher in überschaubare Gruppen untergegliedert werden, die von echtem christlichen Leben erfüllt sind. Zu den Sendungsaufgaben der Kirche und ihrer Glieder gehört die Sorge um die Armen, zu denen auch jene zählen, die nicht zu ihr gehören.

In einem eigenen Abschnitt befaßt sich der Autor mit der katechetischen Aufgabe der Kirchengeschichte. Er betont mit Recht, daß in der Vergangenheit der apologetische Standpunkt oft überbetont wurde und daß es vielfach nur um die Vermittlung eines großen Zahlen- und Sachwissens ging. Der Katechet müßte vor allem aufzeigen, daß es zu allen Zeiten Menschen gab, die nicht nur Zeugen und Künder des Wortes, sondern auch echte Christusnachfolger waren. Nachdem der Verfasser noch über die psychologischen Voraussetzungen des Geschichtsunterrichtes bei Kindern und Jugendlichen gesprochen hat, bringt er einige beachtenswerte Gedanken über die Ketzer in heutiger Schau.

Ein Kapitel des Buches ist der Fragwürdigkeit des Wortes gewidmet. Der Mensch von heute kann vielfach nicht mehr hören. Andererseits ist das Verkünden des Gotteswortes eine unabdingbare Verpflichtung. Zu den Aufgaben der Wortverkündigung in unserer Zeit gehören der Wortgottesdienst und das Bibelgespräch. Wenn wir die Hörer heute anprechen wollen, müssen wir die biblische Botschaft neu übersetzen.

Das Buch schließt mit einem Abschnitt über die Fragwürdigkeit des Menschen. Die bloß negative Sicht der Welt als Welt des Bösen, aus der sich der Christ zurückziehen sollte, ist heute nicht mehr möglich. Wir haben die Welt zu gestalten und zu erobern. Die Welt, in der wir leben, ist die Stätte unserer Bewährung. Nur der weltoffene Christ wird ein glaubwürdiger Mensch. Der Christ von heute darf auch kein Leibverächter sein. Nach der modernen Anthropologie geht das Psychische in das ganze Körpergeschehen ein. Der Mensch hat eine beseelte Körperlichkeit. Leib und Seele können nicht scharf getrennt werden, weil eben der Mensch nicht aus Stücken besteht. In diesem Zusammenhang befaßt sich der Autor auch mit dem ehelichen Menschen in der Sicht von heute und über-

rascht dann den Leser zum Abschluß mit ein paar ausgezeichneten Gedanken über die „Rehabilitierung der Augenlust“. Der Mensch muß das Fragen mit einem offenen Blick verbinden. Wir müssen wieder sehen lernen, und das ist uns möglich, wenn wir umfassend „Augen“ werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Buch eine wertvolle Hilfe bedeutet, und zwar nicht nur für den Katecheten, für den es in erster Linie geschrieben ist. Jedem Priester, der mit der Jugend in Kontakt steht oder in der Seelsorge tätig ist, kann es wertvolle Dienste leisten. Nicht jeder hat die Zeit oder die Möglichkeit, sich über die aktuellen Fragen der Theologie in umfassenden Spezialwerken zu orientieren. Hier findet er in einem handlichen Band vieles zusammengetragen und vom Verfasser selbständig verarbeitet, worüber er Bescheid wissen will oder soll.

Linz/Donau

Bruno Schilling

DREHER BRUNO (Hg.), *Einführung in die Auswahlbibel: Gott unser Heil*. (139.) Verlag Herder, Freiburg 1967. Kart. lam., DM 9.80.

Hinter diesem bescheidenen Titel verbirgt sich weit mehr, als er vermuten läßt. Dreher, der auf dem Gebiet der Bibelkatechese im katholischen Raum Pionierarbeit geleistet hat, legt hier eine knappe bibelkatechetische Hermeneutik, eine an der Struktur-Epochal- und Existenzpsychologie ausgerichtete Didaktik und eine ihr korrespondierende Methodik des Bibelunterrichtes vor. Die grundsätzlichen Ausführungen werden an bibelkatechetischen Modellen namhafter Bibelkatecheten exemplifiziert. Damit schlägt die Arbeit den Bogen von der Theorie zur Praxis und wird so in gleicher Weise bedeutsam für die wissenschaftliche wie für die praktische Katechese.

Im einzelnen zeigt Dreher zunächst die Bedeutung der exegetischen Hermeneutik für die Katechese auf. Dabei unterscheidet er in enger Anlehnung an die Exegese fünf Prinzipien: Grundtextgerechter und kindgemäßer Schrifttext, die Form- und Gattungsgeschichte, die Traditions- und Redaktionsgeschichte, der Kontext, Bibelauslegung im Geist der Kirche. Die Übersetzung dieser Prinzipien exegetischer Hermeneutik in die Katechese geschieht keineswegs nur theoretisch, sie wird an zahlreichen Beispielen illustriert. Dreher fordert mit allem Nachdruck eine vor der heutigen Exegese vertretbare und verantwortliche Bibelkatechese, welche die gesicherten Ergebnisse der Exegese in die Bibelkatechese einbringt. Auf der anderen Seite zeigt er aber auch den Punkt, wo die Katechese die Exegese überschreitet. „Die Bibelkatechese muß ihren eigenen Rahmen sprengen und Glaubensregel, Gottesdienst und brüderliches Leben der Kirche miteinander beziehen“ (40).